

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Herausgeber:** Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 91 (1982)

**Rubrik:** Organisation und Planung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

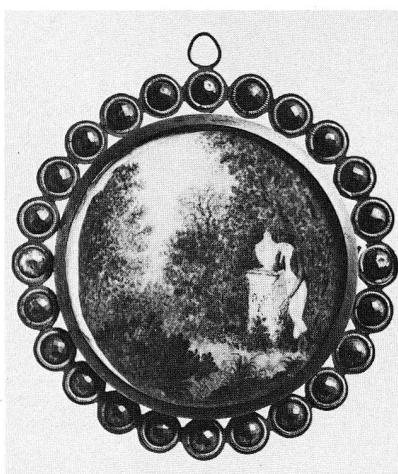
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

hen in der Regel während der wissenschaftlichen Bearbeitung in den Ressorts. So wurden 90 Bronzeanalysen, 28 Gold- und Silberanalysen und 24 Bestimmungen von Pigmenten und Korrosionsprodukten sowie Untersuchungen an fünf Tiegelfragmenten durchgeführt. Ein besonderes Gebiet ist die Prüfung der Echtheit von Waffen, insbesondere bei den sogenannten Radfahrerrevolvern, die eine spezielle Ausführung des schweizerischen Ordonnanzrevolvers darstellen.

Die zweite Gruppe bezieht sich auf organische Reste aus Bodenfunden, die dritte auf Farbschichten ganz verschiedener Art und Herkunft. Unser Beitrag dient beispielsweise der Abklärung des maltechnischen Aufbaus, der Art der Veränderungen durch Alterung, der Beschädigung durch Brand, der Einflüsse späterer Übermalungen oder konservierender Eingriffe. So waren wir beteiligt an den Arbeiten im Zusammenhang mit der Restaurierung der Holztafeln von Hans Leu (vgl. S. 47), an den Untersuchungen eines Bernardino Luini zugeschriebenen Ölbildes für den Kanton Tessin und einer Madonna aus Wilerzell, die als Steinskulptur überfasst und im Freien aufgestellt war. Als sehr zeitaufwendig erwiesen sich Abklärungen an Fassaden- und Wandmalereien, z. B. am Kino Radium in Zürich, in der Kapelle St. Dismas in Obergesteln VS, der Kirche St. Anna in Steinerberg SZ und eines Seitenaltars der Kapelle St. Franz-Xaver in Morschach SZ.

Dass die neueren Malmaterialien und Bindemittel, wegen ihrer vielfältigen Zusammensetzung, wesentlich schwieriger zu identifizieren sind als diejenigen früherer Zeiten, stellte sich bei der Analyse der Proben von der Wandmalerei der Wandelhalle im Bundeshaus Bern heraus.

Zu den umfangreicher laufenden Aufgaben gehören der Ausbau des Instrumentariums, die Weiterführung der Vergleichsprobensammlung, die Darstellung von Eichproben für die messenden Methoden und der Unterhalt der apparativen Einrichtungen. Die Montage des neuen Röntgenspeisegeräts bedingte Justierarbeiten in grösserem Umfang, damit die mit der alten Ausrüstung hergestellten Eichkurven weiterverwendet werden können. Dank der grösseren Flexibilität der neuen Apparatur ist dies möglich. Es sind jedoch noch einige Anpassungen an den ältesten Anlageteilen nötig, damit alle den ab 1983 gültigen, wesentlich verschärften Sicherheitsvorschriften des neuen Strahlenschutzgesetzes entsprechen. Wegen dieser Verordnung verlegte man die im Hauptgebäude stationierten Einrichtungen in den bestehenden, strahlensicher ausgebauten Raum, in dem früher mit der Kobaltquelle gearbeitet wurde.



70./71. Elfenbeinminiatur. Um 1810. Ø mit Fassung 6,8 cm. Vorderseite: vermutlich Porträt des Johann Daniel Kupferschmied von Burgdorf. Rückseite: Grabmal mit Urne. (S. 71)

## Organisation und Planung

Im Auftrag des Eidgenössischen Departements des Innern überprüfte das Bundesamt für Organisation (BFO) 1980 die innere Organisationsstruktur des Landesmuseums. Das Resultat dieser Abklärungen dient der neuen Direktion als wegweisende Richtlinien. Das BFO ging von der Voraussetzung aus, dem Museum grundsätzlich ein genügendes Mass an eigener Gestaltungsfreiheit zu bewahren. In der Folge wurde die Ende 1981 freigewordene Stelle des Vizedirektors nicht mehr mit einem Vertreter der Wissenschaft, sondern mit einem Fachmann technisch-administrativer Richtung besetzt. Auf Grund dieser organisatorischen Umstellung zeichnen nun der Vizedirektor für die interne Betriebsführung, die Direktorin für den wissenschaftlichen Bereich und die



72. Porträt eines Sous-Lieutenants der eidg.  
Armee. Ölgemälde von François Bocion. 1848.  
40,5 x 33 cm. (S. 36, 71)

Vertretung des Amtes nach aussen verantwortlich. Die Planung der nächsten Schritte in der sukzessiven Reorganisation ist im Gange. Die Direktion musste bei ihrer Arbeit allerdings feststellen, dass verschiedene Massnahmen, die einem rationellen Betriebsablauf förderlich wären, lediglich stufenweise und in bescheidenem Rahmen durchgeführt werden können. Die Ursache dafür liegt vor allem in den prekären räumlichen Umständen, die die gewünschte Zusammenlegung der Werkstätten und Ateliers erschweren. Auch lassen die besonderen personellen Verhältnisse innerhalb eines Museums die Übertragung von betriebs- und verwaltungsorientierten Modellen nur beschränkt zu. Die mit dem Eidgenössischen Departement des Innern eingeleiteten Gespräche brachten Lösungen in Sicht, die den spezifischen Gegebenheiten des Landesmuseums ohne allzu starke Eingriffe Rechnung tragen.

Die Zustimmung des Zürcher Volkes zum Bau der S-Bahn stellte das Museum vor zusätzliche Aufgaben in Form von Besprechungen mit den zuständigen Stellen, d. h. dem Ingenieurbüro, der Denkmalpflege, dem Gartenbauamt und dem Amt für Bundesbauten. Nach Abschluss der Detailabklärungen über die neuen Trassen für Elektrizität, Wasser, Abwasser und Gas im Umkreis des Museums ist nun der Baubeginn für die Werkleitungen auf Mitte Januar 1983 vorgesehen. Unser Haus wird vermutlich für einige Jahre in vielen Bereichen durch die Arbeiten an der S-Bahn in Mitleidenschaft gezogen.

Die dritte Etappe der Fassadenrenovation konnte Ende November abge-

schlossen werden. Die Seite zum Bahnhof, wegen der bevorstehenden Grabarbeiten an der Museumstrasse im Programm vorgezogen, präsentiert sich nun in neuem Glanz. Ohne die zeitliche Umstellung im Ablauf der Gebäudereinigung hätte sich die Restaurierung bis ins Jahr 1990 hinausgezogen. Die Vorbereitungen für die vierte Phase, jene auf der Sihl-Seite, sind im Gange.

Der Abschluss des Einbaus von Cerberus Brandmeldern, Securiton Wert- und Wächterschutz sowie Sonab Personensuchanlage bot Anlass, den Innenanstrich des Untergeschosses zu erneuern. Im Zusammenhang mit der Sicherheit von Personal und Gebäudelichkeiten begann man mit der Sanierung der gesamten elektrischen Installationen. Die Räumlichkeiten der Aussenstation am Sihlquai sind nach sechzehn Jahren erstmals frisch gemalt worden.

Der im Herbst an der Förrlibuckstrasse zugemietete Raum ist für die Einlagerung des für Schloss Prangins bestimmten Ausstellungsgutes vorgesehen.

Seit dem Abbruch des Autonomen Jugendzentrums an der Limmatstrasse unweit des Museums haben auch die mutwilligen Sachbeschädigungen an unserem Gebäude, unerfreuliche Begleiterscheinung der seinerzeitigen Demonstrationen, ein Ende gefunden. Die im Erdgeschoss provisorisch angebrachte Vergitterung der Fenster soll vorderhand jedoch nicht entfernt werden, da sie zusätzlichen Schutz vor Einstiegsversuchen bietet.

## Direktion und Verwaltung

### Personal

Der Bundesrat hat Frau Dr. Jenny Schneider, bisher Vizedirektorin, auf den 1. Januar zur neuen Direktorin des Landesmuseums gewählt. Sie trat damit die Nachfolge des auf Ende 1981 pensionierten Direktors Dr. Hugo Schneider an. Mit ihrer Ernennung wurde zum ersten Mal in der Geschichte unseres Landes einer Frau die Leitung eines Bundesamtes übertragen. Frau Direktor Schneider betreut neben der wissenschaftlichen Leitung des Museums und dessen Vertretung in der Öffentlichkeit weiterhin ihre angestammten Ressorts Glas- malerei sowie Kostüme und Textilien.

Als Folge der ersten Phase der inneren Reorganisation des Landesmuseums (vgl. S. 63, Organisation und Planung) hat der Bundesrat in der Person von Herrn Albert Hohl, geb. 1923, von Wolfhalden AR und Zürich, einen Verwaltungsfachmann zum neuen Vizedirektor gewählt. Der neue Amtsträger, bisher Chef der Sektion Verwaltung und Personalwesen bei der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt, trat seine Stelle auf den 1. Mai an.

Leider haben wir im Berichtsjahr den allzufrühen Tod von Dr. Karl Stüber, Leiter der Abteilung Militaria, zu beklagen (Abb. 73). Er starb nach langer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit im Alter von 42 Jahren. Auf den 1. Januar 1979 berief ihn Dr. Hugo Schneider als persönlichen Mitarbeiter ans Landesmuseum. Das Rüstzeug, das sich Dr. Stüber bei seiner Tätigkeit zuletzt im Dienste der Kantonalen Denkmalpflege Zürich zugelegt hatte, sollte ihm für seine Arbeit im Museum von grossem Nutzen sein. Leicht fügte er sich in das Konservatorenkollegium ein, und mit ungewöhnlicher Einsatzfreude widmete er sich als designierter Leiter der Abteilung Militaria. Hinzu kamen bald umfassende Erhebungen zum allgemeinen Betriebsablauf sowie Projektierungen von Aussenstationen, die ihn genauso beschäftigten wie das befrachtete Publikationsprogramm seines Vorgesetzten, dem er sich mit nie erlahmender